

# Ein Deutungsversuch zur Hundeterrakotte von Schallstadt, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald

JOACHIM NEUMAIER

Die einzige bisher in Baden-Württemberg gefundene Hundestatuette aus Terrakotta stammt aus dem Brandgräberfeld von Schallstadt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)<sup>1</sup>. Das Tier sitzt mit aufgestützten Vorderbeinen auf einer kleinen Plinthe (Abb. 1). Am Kopf fallen die spitze Schnauze und die aufgerichteten Ohren auf. Insgesamt wirkt das Hundefigürchen recht naturalistisch, ohne daß sich etwas zur Rasse sagen läßt. Um den Hals schließt sich ein Band, an dem sich ein Gebilde befindet, das wahrscheinlich ein Glöckchen darstellt. Aufgrund der Sitzhaltung wird man die Terrakotte dem Typ 1 von M. ROUVIER-JEANLIN zuweisen dürfen<sup>2</sup>.

Ähnliche oder gleiche Stücke kennt man etwa aus dem Gräberfeld Kempton-Keckwiese<sup>3</sup>, von Rheinzabern<sup>4</sup>, Heddernheim<sup>5</sup> und Allschwil (Kanton Basel-Land)<sup>6</sup>. Eine größere Anzahl ist in Frankreich gefunden worden<sup>7</sup>. Für die Herstellung in größerer Stückzahl sprechen Modelfunde und die durch Auspressung aus einer Form entstandenen Gußnähte mancher Stücke. Unzweifelhaft handelt es sich um Serienfertigung, doch möchte man den Ausdruck Massenproduktion vermeiden.

Allein schon das nicht sonderlich häufige Vorkommen als Grabbeigabe zeigt an, daß die Hundestuetten nicht speziell für den Totenkult in Auftrag gegeben worden sind, sondern sie bereits zu Lebzeiten des Besitzers eine Rolle gespielt haben dürften und nur von Fall zu Fall bei der Bestattung mitgegeben wurden. Trifft das zu, muß ihnen eine bestimmte Funktion zugekommen sein. Die Frage, welche Aufgabe dem Hund oder den Hundeterrakotten zugesprochen werden kann, ist mehrfach gestellt worden, doch ohne zu einer Übereinstimmung zu gelangen. Im wesentlichen kreisen die Ansprachen um drei mögliche Funktionen. Am einleuchtendsten und auch am einfachsten wäre die Erklärung als Spielzeug, das man einem verstorbenen Kind mitgab<sup>8</sup>. Geschlecht und Alter der brandbestatteten Personen ließen sich weder bei dem Grab von Schallstadt noch in einem anderen Fall klären. Naheliegender wäre es auch, von der Aufgabe des Hundes als Hüter und Wächter auszugehen<sup>9</sup>. Dagegen hat J. J. HATT den Hund als Symbol

- 
- 1 G. FINGERLIN, Tierfiguren aus römischen Brandgräbern bei Schallstadt (Landkreis Freiburg). Arch. Nachr. Baden 7, 1971, 21 ff.
  - 2 M. ROUVIER-JEANLIN, Les figurines gallo-romaines en terre cuite au Musée des Antiquités Nationales. Gallia, Suppl. 24 (1972) 77.
  - 3 M. MACKENSEN, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempton. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 34 (1978) 281: Grab 287.
  - 4 W. LUDOWICI, Römische Ziegelgräber. Katalog IV meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1908–1912 (1912) 156 Abb. 46.
  - 5 E. RÜGER, Die römischen Terrakotten von Nida-Heddernheim. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 5 (1980) 95 f. Abb. 214 f.
  - 6 V. von GONZENBACH, Die römischen Terrakotten der Schweiz (1986) 15 ff. Taf. 110,5.
  - 7 ROUVIER-JEANLIN (Anm. 2) 77 Nr. 1051 ff.
  - 8 RÜGER (Anm. 5) 33.
  - 9 H. VON PETRIKOVITS, Zusammenfassende Bemerkungen. Matronen und verwandte Gottheiten. Beih. Bonner Jahrb. 44 (1977) 78.





Abb. 1 Hundestatuette aus einem römischen Brandgrab von Schallstadt, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. M. 1:1.



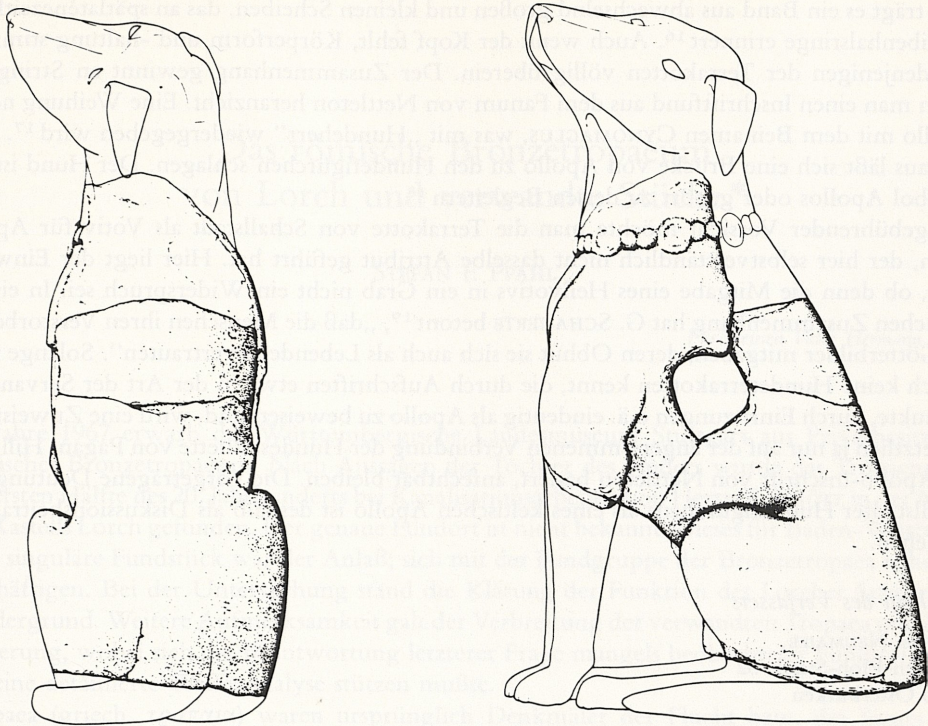


Abb. 2 Hundestatuette von Pagans Hill (nach G. C. BOON, *Britannia* 20, 1989, 204).

der Totenwelt und Begleiter auf der Reise dorthin gedeutet<sup>10</sup>. Unabhängig von ihm gelangte J. M. C. TOYNBEE zur gleichen Auffassung<sup>11</sup>. Alle diese Erklärungen sind möglich, doch keine ist abzuschließen. Einen neuen Gesichtspunkt brachte W. J. WEDLAKE in die Diskussion ein, indem er die Hundestatuetten mit dem Heilkult in Verbindung brachte<sup>12</sup>. Bekanntlich überliefert Caesar, daß man bei den Galliern Apollo in dieser Funktion verehrte (*De bello Gallico* VI, 17.2: „Apollinem morbos depellere“). Inzwischen sind Beispiele genug für die *Interpretatio Romana* keltischer Heilgötter und ihrer Bündelung in Apollo bekannt geworden<sup>13</sup>.

Von hier aus könnte sich ein erfolgversprechender Ansatz dann eröffnen, wenn es gelänge, Belege für einen Zusammenhang von Heilgott und Hundevotiven zu finden. Das scheint möglich zu sein. Aus Fana von Heilgottheiten der Provinz Britannia, von denen besonders dasjenige von Nettleton genannt sei<sup>14</sup>, liegen zahlreiche Hundevotive vor. Sie legen eine Verbindung von Heilgott und Hundestatuetten nahe, doch zunächst nicht mehr als das. Besondere Aufmerksamkeit fordert nun der Tempelbezirk von Pagans Hill (Grafschaft Somerset)<sup>15</sup>. Hier fand sich in der Verfüllung des zu dem achteckigen Tempelbau gehörenden Kultbrunnens die Steinplastik eines Hundes. Das Tier ist in ungefährer Lebensgröße dargestellt (Abb. 2); um den

10 J. J. HATT, *Les croyances funéraires des Gallo-Romains d'après la décoration des tombes*. *Revue Arch. de l'Est et Centre-Est* 21, 1970, 25.

11 J. M. C. TOYNBEE, *Animals in Roman life and art* (1973) 122.

12 W. J. WEDLAKE, *The shrine of Apollo at Nettleton, Wiltsh.* (1982) 153 ff.

13 Dazu nur K. BITTEL, *Der Tempel des Apollo Grannus in Faimingen*. *Württ. Franken* 73, 1989, 82.

14 R. E. M./T. V. WHEELER, *Lydney Report* (1932) 41.

15 G. C. BOON, *A Roman sculpture rehabilitated: The Pagans Hill dog*. *Britannia* 20, 1989, 201 ff.



Hals trägt es ein Band aus abwechselnd großen und kleinen Scheiben, das an spätlatènezeitliche Scheibenhalsringe erinnert<sup>16</sup>. Auch wenn der Kopf fehlt, Körperform und -haltung stimmen mit denjenigen der Terrakotten völlig überein. Der Zusammenhang gewinnt an Stringenz, wenn man einen Inschriftfund aus dem Fanum von Nettleton heranzieht. Eine Weihung nennt Apollo mit dem Beinamen CYNOMAGLUS, was mit „Hundeherr“ wiedergegeben wird<sup>17</sup>. Von hier aus läßt sich eine Brücke von Apollo zu den Hundefigürchen schlagen. Der Hund ist ein Symbol Apollos oder gehört zu dessen Begleitern<sup>18</sup>.

Mit gebührender Vorsicht möchte man die Terrakotte von Schallstadt als Motiv für Apollo sehen, der hier selbstverständlich nicht dasselbe Attribut geführt hat. Hier liegt der Einwand nahe, ob denn die Mitgabe eines Heilvotivs in ein Grab nicht ein Widerspruch sei. In einem ähnlichen Zusammenhang hat G. SCHAUERTE betont<sup>19</sup>, „daß die Menschen ihren Verstorbenen die Götterbilder mitgaben, deren Obhut sie sich auch als Lebende anvertrauten“. Solange man jedoch keine Hundeterrakotten kennt, die durch Aufschriften etwa in der Art der Servandus-Produkte, durch Einritzungen o.ä. eindeutig als Apollo zu beweisen sind, wird eine Zuweisung, die letztlich ja nur auf der angenommenen Verbindung der Hundestatuetten von Pagans Hill und der Apollo-Inschrift von Nettleton basiert, anfechtbar bleiben. Die vorgetragene Deutung des Schallstadter Hundefigürchens als eines keltischen Apollo ist deshalb als Diskussionsbeitrag zu verstehen.

#### *Anschrift des Verfassers*

JOACHIM NEUMAIER,  
Wilhelm-Pfoh-Straße 32  
74706 Osterburken

16 Vgl. etwa S. VERGER, La genèse celtique des rinceaux à triscèles. *Jahrb. RGZM* 34/1, 1989, 322 Abb. 28,2; 337 Abb. 39,1.

17 J. M. C. TOYNBEE in: WEDLAKE (Anm. 12) 135 ff.

18 Auch F. ORTH, s. v. Tierdämonen, *RE* 16 (1913) 2573 ff.

19 G. SCHAUERTE, Darstellungen mütterlicher Gottheiten in den römischen Nordprovinzen. *Beih. Bonner Jahrb.* 44 (1977) 90.